Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 16 (1939)
Heft: 5-6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie Dr. G. meint, sondern Tatsache. Darüber zu urteilen, dürfte ihm selbst aber nach eigenen diesbezüglichen Originalarbeiten zustehen.

Hinsichtlich meiner Bemerkung über die geringe Beschäftigung der Schweizer mit Methodologie gebe ich gerne zu, dass sie so, wie Dr. G. sie aus dem Zusammenhang riss (ohne meine mehrfach anerkennenden Sätze zu beachten), abfällig wirken kann. Für den, der den ganzen, diese Tatsache in keiner Weise als Fehler der Schweizer Geographen darstellenden und sie zudem aus dem Schweizer Volkscharakter begründenden Absatz liest, ist aber zweifellos Abfälligkeit nicht zu konstatieren.

Abwegig, weil rein persönlich, interpretiert Dr. G. auch meine Bemerkung über die Volksschullehrer, da ich nirgends sagte, sie sollten für Privatdozenturen «nicht in Betracht kommen». Um hier aber Klarheit zu schaffen, betone ich, dass ich einmal darauf hinweisen wollte, dass Möglichkeiten zu schaffen seien, Hochschullehrer der Geographie aus dem Vollstudium dieser Wissenschaft herauswachsen zu lassen. Die unwiderlegbare Begründung hiefür gibt schon Hettner : Die Geographie (1927 : S. 462 f.).

Interne Fragen endlich existieren m. E. — und dies dürfte die Ansicht jedes redlichen Wissenschafters sein — im Gesamtbereich der Wissenschaft keine ; diese ist eine übernationale Angelegenheit und ihre Kritik wird sich nie in irgendwelche Beschränkungen bannen lassen. Methodologische Fragen eines Landes in ausländischen Zeitschriften zu behandeln, kann daher nur von solchen als unangebracht empfunden werden, die ihrer selbst unsicher sind und in der Wissenschaft keine freie und stets auf strengste Selbstkritik bedachte Institution erblicken. Winkler.

Buchbesprechung und Tagespresse.

In der in Bern erscheinenden Tageszeitung « Bund » erschien eine Besprechung von « Hübner's Weltstatistik ». Hiezu sandte der Unterzeichnete folgende Ergänzung ein :

« Zu diesem sicher verdienstvollen und nützlichen Werke wäre noch beizufügen, dass es mit der bei solchen Publikationen zu empfehlenden Vorsicht zu benützen ist. Sehen wir uns auf Seite 163 die Schweiz an, so stehen hier folgende Einwohnerzahlen für Städte :

Bern	151,000	statt	122,000
Basel	201,000	»	162,000
Genf	143,000	»	125,000
Lausanne	103,000	»	88,000

Da für die Schweiz die richtigen Zahlen relativ leicht zu beschaffen sind, ist beim übrigen Inhalt vorsichtige Benützung um so mehr am Platz. »

Da der « Bund » diese Berichtigung nicht veröffentlichte, sei sie wenigstens den Lesern des « Schweizer Geograph » zur Kenntnis gebracht. H. F.

Die Bedeutung der Rheinschiffahrt.

Die Bedeutung der Rheinschiffahrt für die Schweiz liegt in den Transportmengen wie folgende Tabellen zeigen.

Einfuhr:

Jahr	Einfuhr in die Schweiz t	Einfuhr auf dem Rhein t	Anteil des Rheines %
1930	8,553,028	1,005,464	11,8
1931	9,107,117	1,193,347	13,1
1932	8,735,200	1,335,809	15,3
1933	8,319,897	1,624,004	19,5
1934	8,111,697	1,809,476	23,5
1935	7,574,884	2,149,045	28,3
1936	7,248,876	2,179,917	30,2
1937	7,985,173	2,741,240	34,4
1938	ca. 7,490,000	ca. 2,499,035	ca. 33,5

Ausfuhr:

Jahr	Ausfuhr aus der Schweiz t	Ausfuhr auf dem Rhein t	Anteil des Rheines %
1930	918,692	94,423	10,3
1931	696,602	85,843	12,5
1932	456,550	72,870	15,9
1933	491,669	70,627	14,4
1934	519,947	88,427	17,0
1935	434,371	67,952	15,6
1936	525,709	111,289	21,1
1937	706,793	219,025	30,8
1938	ca. 617,000	205,483	ca. 33,3

Aus der Sondernummer der « Rheinquellen» Basel 1939.

Buchbesprechungen.

Wanderatlas der Zürcher Illustrierten. Zürich-Südwest. Verlag Conzett & Huber, Zürich 4.

Dieses nützliche und handliche Büchlein enthält die Beschreibung der aussichtsreichen Wanderwege im Albisgebiet, mit kurzen Angaben über die geologische Beschaffenheit, über bemerkenswerte Pflanzenvorkommnisse, sowie über industrielle Anlagen und Hinweise auf Rastorte und Gasthäuser jener Gegend. Dem von Dr. E. Furrer verfassten Text sind mehrere vorzügliche Karten im Masstab 1:25,000 beigegeben.

F.N.

Max Niehaus, Sardinien. Eine Reise. 184 S. Text, 32 Bildseiten und 1 Karte. Preis geb. Rm. 5.40. Societäts-Verlag Frankfurt a. M.

Dieses Reisebuch des Verfassers gibt uns Bericht über alles Wissenswerte über Geschichte, Wirtschaft, Bevölkerungsdichte und Kultur jener grossen Insel, über deren früheste Bewohner noch grosse Unsicherheit herrscht. Ohne Zweifel füllt dieses Buch eine Lücke in der ohnehin nichtumfangreichen geographischen Literatur Sardiniens aus. Die